

Vorlese für SID-Veranstaltung am 06.02.2018 (Thomas Fues)

Transformation der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit Schwellenländern: Erfahrungen aus dem Managing Global Governance (MGG)-Programm

Seit mehr als zehn Jahren bemüht sich das BMZ um eine Neuausrichtung seiner Politik gegenüber den großen Schwellenländern im Süden als Antwort auf globale Machtverschiebungen und drängende Weltprobleme. 2004 beschloss das Ministerium eine Strategie für die sogenannten Ankerländer. Seit dem Regierungswechsel 2011 spricht es von Globalen Entwicklungspartnern (GEP). In der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit Brasilien, China, Indien, Indonesien, Mexiko und Südafrika soll es verstärkt um gemeinsame Beiträge zur Lösung globaler Herausforderungen auf Grundlage der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung gehen.

Seit 2007 fördert das Entwicklungsressort das Programm Managing Global Governance (MGG). Das DIE setzt MGG ab 2016 alleinverantwortlich um, davor in Partnerschaft mit InWEnt und dann GIZ. Das Programm praktiziert transnationale Wissenskooperation mit staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen der GEP in den Bereichen Forschung, Politikdialog und Training.

Forschung und Politikdialog von MGG fokussieren auf zwei Schwerpunkte: globale Entwicklungsarchitektur und Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Beim ersten Thema setzen sich die MGG-Partner*innen für die Eigenständigkeit von Süd-Süd-Kooperation ein und lehnen mehrheitlich die Mitarbeit in der Global Partnership for Effective Development Cooperation (GPEDC) als OECD-gesteuert ab. Im zweiten Bereich zeigen die Partner*innen großes Interesse an Nachhaltigkeitsstandards und SDG-orientierten Ausbildungsformaten für die öffentliche Verwaltung, Parlamente und die Wirtschaft.

Leuchtturm des MGG-Trainings ist die viermonatige Academy, die das DIE für junge Führungskräfte aus Partnerländern und Deutschland/Europa in Bonn anbietet. Wichtiger Bestandteil der Academy ist das zweiwöchige Format *International Futures* beim Auswärtigen Amt in Berlin.

Im gerade abgeschlossenen *Think20* (T20)-Prozess unter deutscher Präsidentschaft hat MGG eine herausragende Rolle gespielt. Zum ersten Mal gelang die breite Einbeziehung von Think-Tanks aus den südlichen G20-Mitgliedsländern. Auf Einladung der Sherpas hat das T20-Netzwerk sein Wissen intensiv in der Politikberatung einsetzen können. Eine neue Qualität hat die Begleitung des zwischenstaatlichen G20-Prozesses mit der durch MGG angestoßenen Gründung einer *T20-Afrika Standing Group* verwirklicht. Diese Wissens-Plattform verbindet das „Konzert der Großmächte“ mit dem in der Weltpolitik randständigen afrikanischen Kontinent.

Gleichberechtigte (Wissens-)Kooperation zwischen Nord und Süd muss große Hürden überwinden. Es geht um die historische Erinnerung an Kolonialismus und Imperialismus und um die weiterbestehenden wirtschaftlichen und kulturellen, politischen und militärischen Asymmetrien im Weltsystem. Außerdem sind die nationalen Gesellschaftsmodelle und Wertvorstellungen sehr unterschiedlich. Die Auflösung der westlich dominierten Weltordnung ist nicht aufzuhalten, aber neue Konfigurationen von effektiver Global Governance müssen sich erst noch herausbilden.

Nach zwölf erfolgreichen Jahren gilt MGG als gelungenes Beispiel für transnationale Wissenskooperation. Hier zeigt sich, wie vergleichsweise bescheidene Investitionen in Verhaltensfaktoren wie *We-Identity*, Vertrauen und Kommunikation wichtige Impulse für das globale Gemeinwohl bewirken können.